

„Lieber Herr Pieper,



hallo an die ganze Realschule,

nach sieben Wochen Ghana wird es wohl langsam Zeit für den ersten Reisebericht! ☺

Ein anderes Land mit anderen Sitten, das hab ich wohl schon mitbekommen!

Während ihr wohl schon alle die Heizung angeschaltet habt und dicke Pullover tragt, bin ich froh, wenn der Ventilator läuft und die Sonne mal nicht den ganzen Tag scheint. In der Sonne können es wohl locker manchmal an die 40°C werden.



Ich erzähle euch jetzt einfach mal, wie mein afrikanischer Tag so abläuft. Aufstehen muss ich eigentlich so um 6.00Uhr-6.15Uhr.

Meistens bin ich jedoch schon eher wach, weil die Afrikaner sehr früh aufstehen und meistens dann auch schon sehr laut Musik hören oder durch ein Megaphon Gott preisen.

Ich lebe in Tanaso (ein ort ca. 30-35 min. entfernt) direkt in einer afrikanischen Siedlung (Hütte an Hütte). Die morgendliche Dusche ist nicht zu vergleichen mit der in Deutschland. Ein Eimer Wasser, den ich mir mit Hilfe einer Tasse Stück für Stück über den Körper schüttele. Ach-ja, und nicht zu viel Duschgel benutzen, sonst hat man nachher den Körper voll mit Duschgel, aber leider kein Wasser mehr.

Gegen 7.00 Uhr laufe ich dann los zu meinem Projekt der Great Achievers Educational School ☺. Bereits auf dem Schulweg passiert eine Menge. Viele Afrikaner sprechen einen an „Hey, how are you? Where are you going?“ Sie suchen alle sehr stark den Kontakt zu anderen Menschen. Wenn die Kinder einem immer „Brunie, Brunie



(Weiße, Weiße)“ hinterherrufen und mit dem Finger auf einen zeigen, weiß man genau, „Ich bin hier der Ausländer“.  
Schon ab und zu ein komisches und unangenehmes Gefühl. So weiß man jedoch genau, wie sich die Ausländer in Deutschland fühlen müssen.

In der Schule unterrichtete ich eine dritte Klasse. Ganz schön anstrengend, die temperamentvollen Kinder in Zaun zu halten. Ich unterrichtete so gut wie alle Fächer irgendwann einmal. Kunst, Mathe, Religion, Englisch, Geschichte und natürlich auch Sport. Es ist ziemlich schwer, den Kindern etwas zu vermitteln, denn bei vielen fehlt einfach die gewisse Grundbasis. Sie können zum Beispiel das „ABC“ aufsagen, jedoch nicht, wenn man mal möchte, dass sie erst bei „T“ anfangen. Oft wird auch anstatt „house - support“ gelesen. Dort ein Weg zu finden, wie man den Kindern etwas vermittelt, ist sehr schwer. ☺  
Jedoch sind die Kinder sehr eifrig und freuen sich sogar über Hausaufgaben. Kaum vorstellbar was? ; -)



Der Schultag geht von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Ein ganz schön langer Tag. Nachmittags wartet dann meistens die dreckige Wäsche auf mich. Nur leider ist die Waschmaschine oder die liebe Mama weit und breit nicht in Sicht. So muss also mit der Hand gewaschen werden. Für die Afrikaner ein reinstes Vergnügen, einer Weißen dabei zuzuschauen-, für mich die reinste Qual. Blasen an den Händen sind vorprogrammiert.

Essen bekomme ich immer von meiner Gastmutter. Eine richtige „Big African Mother“, super lieb, lacht und tanzt sehr viel. Ihr Essen war gerade am Anfang sehr gewöhnungsbedürftig. Es gibt sehr viel Reis, gekochte Bananen, sehr viel Fisch, Brei und ab und zu Sachen, wo man am besten nicht nachfragt, um was es sich dabei genau handelt. Übrigens, Messer und Gabel oder einen Löffel gibt es hier nicht, gegessen wird zum größten Teil einfach nur mit der rechten Hand. Gar nicht so einfach ☺.  
Wasser wird hier nur in Plastiktüten verkauft.

Wenn einmal nicht das Waschprogramm am Nachmittag ansteht, fahren wir oft auch nach Kumasi. Einfach ein Trotro (Sammelbus, meistens ein alter VW-Bus, der schon halb auseinander fällt) schnappen und auf geht's nach Kumasi für umgerechnet 15 Cent ☺.



Den Einkauf kann man bereits schon beim Fahren erledigen. Überall am Straßenrand stehen Leute mit Schüsseln auf den Köpfen. Sie verkaufen Wasser, Essen und anderen Kram. Also, verhungern würde man hier in Ghana nie. ☺

Die Stadt Kumasi ist sehr laut und dreckig. Überall liegt Müll. Das scheint hier in Ghana das größte Problem zu sein. Die Afrikaner schmeißen einfach alles weg und ab und zu wird dann mal der ganze Müll verbrannt, egal ob Plastik oder Papier. Irrer Gestank und ganz und gar nicht gesund, alles einzuatmen. Der allgemein bekannte Markt in Kumasi ist einfach nur RIESIG und man kann echt alles bekommen. Von der Zahnbürste bis zum typischen afrikanischen Kleidungsstoff.

Die Leute glauben sehr stark an Gott. Die Kirche ist für sie ein Ort, an dem sie ALLE jeden Sonntag hingehen. Die Messen kann man nicht mit unseren Messen in Deutschland vergleichen. Hier kann man es eher mit einer großen Party vergleichen. Laute Musik, alle tanzen und singen. Wahnsinn! Kirche wird hier gelebt.

Ich kann sagen, bereits in sieben Wochen habe ich schon sehr viele Erfahrungen gemacht. Die Afrikaner sind sehr liebevolle und hilfsbereite Menschen. Nicht nur sie können etwas von uns lernen, sondern auch wir eine Menge von ihnen. In einer Sache sind sie viel REICHER als wir Deutschen. Sie haben eine soo große Lebensfreude und Stärke, weil sie das Leben schätzen und auch mit kleinen Dingen zufrieden sind. Man kommt im Leben nämlich mit viel weniger aus, als man hat. So, ich hoffe, ich konnte euch allen schon einen kleinen Eindruck über das Leben in Ghana vermitteln. Werde euch immer mal wieder schreiben. Falls ihr mehr über die Organisation oder über die Projekte erfahren wollt, schaut doch einfach mal auf der Seite [www.loszughana.de](http://www.loszughana.de) vorbei. ☺“

Grüße aus Ghana  
Alexandra Franke

